

11./II. 1915.

* (Die Wiener Pferdehändler und der Krieg.) In Hessebergers Restauration in der Praterstraße fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung der Genossenschaft der Wiener Pferdehändler unter dem Vorsitze des Vorstehers Hermann Blaschke statt. Dem von ihm erstatteten Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß wenn auch die Heeresverwaltung nicht wie früher die Pferdelerieferungen den Wiener Pferdehändlern übertragen, sondern die Pferde durch die Klassifikation requiriert habe, so habe dennoch das Wiener Pferdehändlergewerbe zum Großteil infolge des Krieges nicht schlecht abgeschnitten. In Wien allein wurden zirka 50.000 Pferde zu Kriegszwecken requiriert. Es traten alsbald in den großen Fuhrwerks- und Fabriksbetrieben Störungen ein und diese Betriebe mußten an einen Ersatz der requirierten Pferde denken. Es konnten nicht genug Pferde aufgetrieben werden, sie fanden einen reißenden Absatz und wurden auch gute Preise für dieselben erzielt. Der Vorsteher berichtet weiters, daß von den 311 Genossenschaftsmitgliedern 85 im Felde stehen. Für das Rote Kreuz wurden 400 Kronen, für die Fürsorge der Eingekerkerten zu Gunsten des Bürgermeisters 200 Kronen gespendet. Für die Kriegsanleihe wurden aus Genossenschaftsmitteln 6000 Kronen gezeichnet. Hierauf wurden die Herren Biberstich, Grünwald Hermann, Morgenstern Julius, Remetz, Weber, Wimmer zu Ausschußmitgliedern, Geher, Grünwald David als Ersatzmänner wieder- und Herr Schlögl Josef neugewählt.